

# 100 Delfine und viel, viel Sonne

Die «Sun21» des Bieler Bootsbauers Mark Wüst hat den Atlantik ohne Probleme überquert. In der karibischen Sonne fährt das Solarschiff nun mit bis zu sieben Knoten.

TOBIAS GRADEN

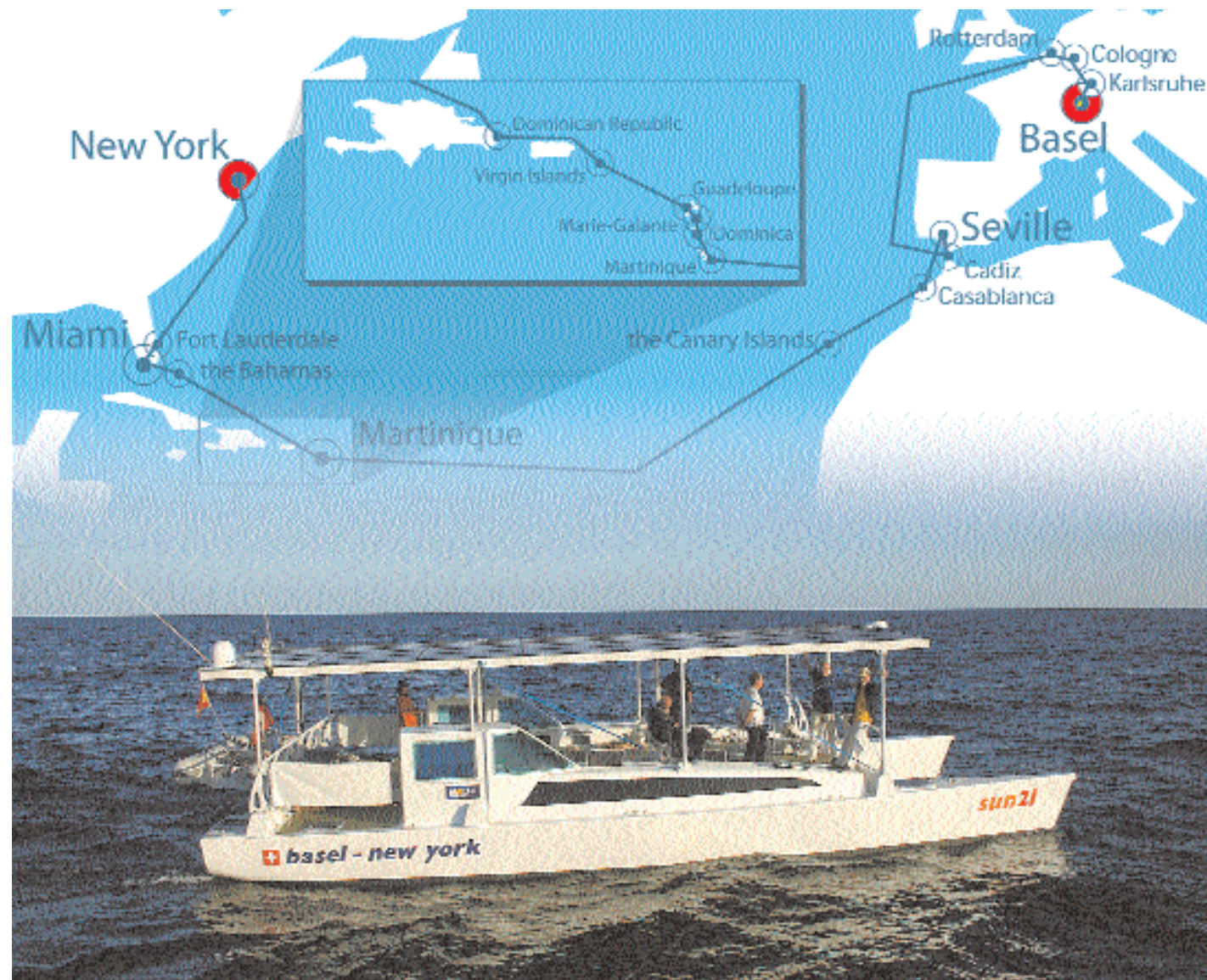
Als Mark Wüst gestern Nachmittag (Ortszeit) den Anruf aus der Heimat entgegennimmt, ist er gerade zurück von einem Tauchgang. «Ich habe viele tropische Fische gesehen, die sich bei einem Schiffswrack tummeln, farbige Korallenfische, eine Schildkröte und bunte Korallen», erzählt er zufrieden. Der Bieler Bootsbauer befindet sich zurzeit in der Karibik, im Norden der Insel Martinique vor Le Carbet, unweit des Ortes, wo Anfang des letzten Jahrhunderts ein grosser Vulkanausbruch stattfand.

Wüsts Worte tönen wie die Erzählung eines glücklichen Karibik-Touristen. Doch Wüst ist nicht allein zum Vergnügen hier. Und er ist nicht in die Karibik geflogen, sondern hat das Schiff benutzt. Ein Solarschiff. Sein Solarschiff: Er hat es selber konzipiert und gebaut (das BT berichtete).

## Handelsübliche Bestandteile

Die «Sun21» hatte das europäische Festland am 3. Dezember letzten Jahres verlassen. 63 Tage später war die Atlantiküberquerung geschafft: Am 2. Februar legte der Solarkatamaran im Hafen von Le Marin auf Martinique an. Die Crew war der Route von Christoph Columbus gefolgt. Es ist das erste Mal, dass ein Solarschiff den Atlantik überquert hat – und dies gänzlich ohne technische Probleme, wie Wüst am Telefon versichert: «Wir können Tag und Nacht eine konstante Geschwindigkeit halten, das macht mich sehr glücklich.»

Der Solarkatamaran ist dabei kein avantgardistisches technologisches Wunderwerk, sondern komplett aus bestehenden handelsüblichen Bauteilen aufgebaut. Er hat Blei-Gel-Batterien an Bord, wie sie etwa in Gabelstaplern verwendet werden. In jedem Rumpf des Schiffes stecken die 800 Kilogramm schweren Batterien. Sind alle voll geladen, kann das Schiff 20 Stunden lang mit vier Knoten fahren (ein Knoten entspricht rund 1,85 Kilometern pro Stunde). Es verbraucht dabei sehr wenig Energie: bei einer Geschwindigkeit von drei Knoten sind es 2000 Watt



Auf der Route von Christoph Columbus: Der Solarkatamaran «Sun21» auf hoher See bei Lanzarote. Bild und Grafik: zvg/Montage: Rolf Schluep

– soviel wie zwei Bügeleisen.

Einzig auf der Überfahrt zwischen Sevilla und Casablanca geschah etwas, das nicht im Drehbuch stand: «Wir hatten zwar keinen Sturm, aber sehr starken Gegenwind», erinnert sich Wüst, «es hätte uns zu viel Energie gekostet, den Kurs zu halten.» Also hat die Besatzung das Schiff beigesteuert, die Motoren abgestellt und sich bei intakter Manövrierfähigkeit zehn Stunden lang treiben lassen. Wegen eines weiteren Tiefdruckgebiets war dann im Hafen von Casablanca eine fünf-tägige Pause nötig.

## Heikler Planktonfang

Die eigentliche Atlantiküberquerung erfolgte anschliessend ohne Probleme. Körperlich entspannend sei sie jedoch nicht gewesen, beteuert Wüst: «Das Schiff ist in ständiger Bewegung. Das ist körperlich anstrengend, am Abend ist man jeweils sehr müde.» Den Tagesablauf haben

## Die Crew an Bord der «Sun21»

- **Mark Wüst:** Bootsbauer, Geschäftsführer und technischer Manager von MW Line. Konstrukteur und Kapitän der «Sun21».
- **Michel Thonney:** Skipper und Buchautor. Mit Wüst zuständig für die Navigation.
- **Martin Vosseler:** Arzt und «Schrittmacher im Mitwelt-schutz», Präsident des Vereins Transatlantic 21.
- **Beat von Scarpatetti:** Historiker, Dozent, Präsident des Clubs der Autofreien. Kümmt sich um die kulturellen Aspekte des Projekts.
- **David G. Senn:** Professor für Zoologie und Meeresbiologie. Nutzt die «Sun21» für meeresbiologische Studien. (tg)

die fünf Crewmitglieder (siehe Infobox) strukturiert. Wüst und Michel Thonney sind hauptsächlich zuständig für die Navigation, besonders in der Nacht, wenn sie sich in zwei Schichten abwechseln: «Wir überwachen jederzeit die Instrumente und führen das Buch über die Energienutzung», sagt Wüst. Der Meeresbiologe David G. Senn fischt täglich nach Plankton, eine Arbeit, die zu zweit erledigt wird – die Netze dürfen sich nicht in den Schiffspropellern verfangen, was in den Wasserbergen des Atlantiks nicht einfach ist. Einmal am Tag nimmt die Besatzung gemeinsam ein warmes Essen ein – und geniesst die eindrücklichen Momente, wenn etwa eine ganze Delfinschule von geschätzten 100 Tieren das Schiff «grüsst».

Obwohl die fünf Männer für längere Zeit auf engem Raum zusammen sind, haben sie bislang keinerlei zwischenmenschliche Probleme gehabt: «Die Stim-

mung an Bord ist ausgezeichnet», so Mark Wüst.

Derzeit schippert die «Sun21» von Insel zu Insel durch die Karibik. Durch die starke Sonneneinstrahlung sind die Batterien immer voll, das Schiff fährt beständig mit bis zu sieben Knoten. Das Echo bei den Halten in der Karibik ist laut Wüst enorm: Behörden und Schulklassen besuchen das Solarschiff, die Besatzung hat auf Martinique gar Medaillen verliehen bekommen. In dieser Gegend würde die Solartechnik «zu 150 Prozent» funktionieren, ist Wüst überzeugt.

Denn dies ist das Ziel des ganzen Projekts: Die Welt auf das technische Potenzial der Sonnenenergie aufmerksam zu machen. Wüst: «Wir haben nun gezeigt, was möglich ist. Nun sollte sich die grosse Industrie um die Solartechnik kümmern.»

**LINK** zum Projekt mit Weblog der Besatzung: [www.transatlantic21.org](http://www.transatlantic21.org)

## MEINE UHR

### «Die Gegenwart ist schon vorbei»

«Zeit ist etwas vom Wichtigsten und Kostbarsten, das es gibt», sagt der Pieterler Liedermacher Mike Sutter. Sie sei ein begrenztes Gut und doch nicht fassbar: «Ich versuche, die Zeit zu begreifen... Es gibt unendlich viel Vergangenheit und unendlich viel Zukunft, und dann ist da die Gegenwart, die immer schon vorbei ist, wenn man an sie denkt.» Abgesehen vom Philosophischen ist für Sutter schon der Alltag schwierig genug zu organisieren: «Ich habe nie genug Zeit. Für mich sollte der Tag 48 Stunden haben, ich möchte für alles, was ich tue, doppelt so viel Zeit haben.» Weil das nicht geht, versucht er, die begrenzte Zeit möglichst bewusst zu nutzen: «Ich versuche die Balance im Leben so zu steuern, dass die Zeit für mich und meine Familie möglichst optimal eingesetzt ist.»

Sutter hat ein Faible für Uhren, er besitzt «sicher zehn Stück». Alltagsuhr ist eine Rado «The Original Chronograph». Dass das Besitzen einer nicht ganz billigen Uhr in einem gewissen Widerspruch zu seiner gesellschafts- und kapitalismuskritischen Haltung als Liedermacher steht, ist ihm bewusst: «Mit einer Rolex würde ich nicht herumlaufen. Aber eine Rado geht gerade noch.» Er hat die Uhr von seinem Vater, einem Geschäftsleitungsmitglied des Lengnauer Uhrenherstellers, zum Hochzeitstag geschenkt bekommen. Sutter versteht das Tragen dieser Uhr darum auch als «Hommage an unsere Region und meine Herkunft». Ein Lied über die Zeit ist übrigens schon geschrieben. Sutter wird es auf seinem nächsten Album veröffentlichen.

**INFO:** Rado «The Original Chronograph», Fr. 1550.-



Mike Sutter und sein Rado Chronograph. Bilder: rv

# «Es gefällt mir zu tüfteln»

Er ist geschickt, ehrgeizig und topmotiviert: Der Seedorfer **Marc Stämpfli**, Konstrukteur bei Feintool Lyss, vertritt die Schweiz an der Berufsweltmeisterschaft in Japan.

KARIN MOSER

Marc Stämpfli steht vor einer Wand mit vielen kleinen und grösseren Metallkomponenten, die wie Gold- und Silbermedaillen an der Wand hängen und majestätisch glänzen. «An meiner Abschlussprüfung habe ich ein Werkzeug entworfen, welches dieses Zahnrad hier produziert. Das man nun in jedem Porsche Cayenne hat», erklärt er stolz.

## Hat es allen gezeigt

Der 20 Jahre junge Konstrukteur schaut auf zwei bewegte und aufregende Jahre zurück. Im Sommer 2005 überzeugte er an der Lehrabschlussprüfung als



Topmotiviert: Marc Stämpfli.

Bild: Patrick Weyeneth

Besten des Kantons Bern. An der Schweizerischen Berufsweltmeisterschaft 2006 belegte er im Lehrberuf «Konstrukteur» den 1. Platz. Und nun, im Januar 2007, hat er sich an der Ausscheidung zur Teilnahme an der diesjährigen Berufsweltmeisterschaft gegen seine Mitsstreiter durchgesetzt

und wird die Schweiz im November in Japan vertreten. «In den Wochen vor der Ausscheidung habe ich von Feintool jeweils einen Tag frei bekommen, um mich gut auf die Meisterschaft vorbereiten zu können». Mit seinem Lehrmeister habe er intensiv an Übungsbeispielen trainiert.

Im Moment sei er daran, ein Werkzeug für Lamellen fürs Getriebe zu entwickeln. Vom Projektleiter bekommt Stämpfli eine Zeichnung, die aufzeigt, wie das Teil am Ende aussehen soll. Aufgrund des Planes modelliert und entwirft er ein Werkzeug, das dieses Teil herstellen soll.

## Aus Leidenschaft

Ihm gefalle es zu «tüfteln», Eigenes zu entwickeln, zu zeichnen und zu konstruieren. «Und es ist ein schönes Gefühl, wenn man ein bis zwei Monate später in der Werkstatt das gestanzte Teilchen in den Händen hält und sagen kann: Das habe ich mal gemacht!», sagt Stämpfli fasziniert. Er habe schon immer gerne gezeichnet und bereits in der Sekundarschule im Technischen Zeichnen gemerkt, «dass das etwas für mich wäre».

Für seine Zukunft hat Stämpfli schon einige Pläne. Als erstes will er die Fachhochschule besuchen und Maschinenbau studieren. Danach möchte er gerne nach

Amerika reisen, um dort zwei bis drei Jahre in einer Tochterfirma von Feintool neue Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Trotz umfangreichen Programms – durch die Arbeit und den Vorbereitungsaufwand für die Berufsweltmeisterschaft – bleibe ihm genügend Freizeit für Sport und Freunde, sagt Stämpfli. Er spielt Unihockey beim UHC Seedorf in der 1. Liga, hat zwei Trainings pro Woche, die er um keinen Preis verpassen will. «Das Training ist mir sehr wichtig. Es ist ein guter Ausgleich zur Arbeit, lüftet den Kopf und hilft, am Abend abzuschalten», sagt Stämpfli.

«Ich weiss nicht, wie es im November in Japan ausgehen wird. Ich finde es toll, dass ich dabei sein darf und werde auf jeden Fall mein Bestes geben», sagt Stämpfli ganz motiviert.

Bis dahin wird er wohl nur wenig Zeit finden, um mit seinem an der Schweizer Meisterschaft gewonnenen Smart herumzukurven.

## NACHRICHTEN

### Baselworld: Premiere des «Village»

mt. Die diesjährige Uhren- und Schmuckmesse Baselworld wartet mit einer Premiere auf. Mit dem neuen Baselworld Village werde Besuchern und Ausstellern eine attraktive Networking-Plattform geboten, schreiben die Veranstalter in einer gestrigen Mitteilung. Das Areal des Baselworld Village umfasst zwei Restaurants, zwei Bars, mehrere Lounges und weitere Aussenbereiche in der Basler Innenstadt.

### Roland Garros neu mit Longines

mt. Die Uhrenmarke Longines wird ab diesem Jahr neuer offizieller Partner und Zeitnehmer des Tennisturniers French Open in Roland Garros, Paris, wie das zur Swatch Group gehörende Unternehmen mitteilte. Bis 2006 hatte die ebenfalls zur Swatch Group gehörende Rado diese Position inne. Longines hatte bereits in den 1990er-Jahren die Tennisprofi Gabriela Sabatini und Michael Chang gesponsert.